

# 25. internationales forum des jungen films berlin 1995

# 36

45. internationale  
filmfestspiele berlin

## LIVING IN OBLIVION

Leben im Vergessen

Land	USA 1994
Produktion	Lemon Sky Productions, JDI Productions
Buch, Regie	Tom DiCillo
Kamera	Frank Prinzi
Ausstattung	Therese Deprez
Musik	Jim Farmer
Kostüme	Ellen Lutter
Schnitt	Camilla Toniolo
Produzenten	Michael Griffiths, Marcus Viscidi
Darsteller	
Nick Reve	Steve Buscemi
Nicole	Catherine Keener
Wolf	Dermot Mulroney
Wanda	Danielle von Zerneck
Chad Palomino	James Legros
Tito	Peter Dinklage
Script	Hilary Gilford
Tonmann	Michael Griffiths
Ton-Assistent	Matthew Grace
Gaffer	Robert Wightman
Kamera-Assistent	Kevin Corrigan
Fahrer	Tom Jarmusch
Klappenschlägerin	Ryna Bowker
Produktions-Assistentin	Francesca DiMauro
Format	35 mm, 1:1.85, Farbe
Länge	92 Minuten
Uraufführung	20. Januar 1995, Sundance Filmfestival
Weltvertrieb	Lemon Sky Productions Marcus Viscidi 357 West 55th St, Suite 3K New York, NY 10019, USA Tel.: (1-212) 957 9642 Fax: (1-212) 957 8022

### Inhalt

LIVING IN OBLIVION ist ein Alptraum am hellichten Tag, zugleich aber auch eine verdrehte Komödie, die zwischen Kafka und den Marx Brothers hin- und herpendelt. Das Geschehen spielt sich an einem einzigen Tag am Set eines Low-Low-Low-Budget Films ab, und als das letzte Mal durchgezählt wurde, kam man auf zwei Explosionen, zwei Nervenzusammenbrüche, einen verdorbenen Magen, zwei Verführungen, acht Träume, ein gebrochenes Herz, einen Faustkampf und vier Spitzbärte.

Regisseur Nick versucht mit aller Macht, seine Integrität und seinen gesunden Menschenverstand aufrechtzuerhalten, während alles, was bei Dreharbeiten nur schiefgehen kann,

wirklich schiefgeht. Seine Bemühungen werden von seiner schusseligen, aber gutwilligen Crew unterstützt, einer zusammengewürfelten Truppe aus Tagträumern und Möchtegerns. Wolf ist der Kameramann, dessen Lederoutfit den Eindruck erweckt, daß sein Vorbild eher Billy Idol als Sven Nyquist ist. Nicole ist die brillante, aber neurotische Schauspielerinnen, die nicht davor zurückschreckt, ihre Fäuste zu gebrauchen, als Chad Palomino, der sich selbst für den Größten hält, versucht, ihr die Show zu stehlen.

LIVING IN OBLIVION - der Titel stammt aus dem Film im Film - verfügt über eine überraschende, unkonventionelle Erzählstruktur. Die Übergänge zwischen der Arbeit am Film und den unzähligen Dramen und Intrigen am Rande der Dreharbeiten sind fließend. Obwohl der Film vor allem aufs Komödiantische abzielt, kommen starke Emotionen nicht zu kurz. Die Aufgabe, die sich diese rührenden Verlierer gestellt haben (nämlich eine Szene auf Film festzuhalten), ist gigantisch, und man drückt ihnen die Daumen wie einer Gruppe von Leuten, die den Mount Everest besteigen will. LIVING IN OBLIVION wird den Zuschauer in der Annahme bestärken, daß das, was sich hinter der Kamera abspielt, meist viel interessanter ist, als das, was vor der Kamera passiert.



### Zur Entstehung des Films

Als 1994 eines seiner Spielfilmprojekte auf Eis gelegt wurde, beschloß Tom DiCillo, irgendeinen Film zu machen, sofort. Zur gleichen Zeit traf er einen alten Freund aus seinen Jahren als Schauspieler, der *Johnny Suede* gesehen hatte. „Er war von der Idee des Filmemachens begeistert und sagte mir, wie glücklich ich mich schätzen könnte, einen Film gemacht, mit Schauspielern gearbeitet und Regie geführt zu haben. Ich mußte ihn einfach auf den Boden der Tatsachen zurückholen. Ich sagte ihm, daß es normalerweise entsetzlich wäre, als Schauspieler beim Film zu arbeiten: im Augenblick der höchsten Anspannung würde auf einmal eine Glühlampe durchknallen und die ganze Stimmung wäre für immer verloren.“

DiCillo erkannte, daß viele Menschen sich überhaupt keine Vorstellung davon machten, was das Filmemachen eigentlich bedeutet. Daß Dreharbeiten - wie alle gemeinschaftlichen Anstrengungen - äußerst arbeitsintensiv und langwie-

rig sind und von Streitigkeiten und Fehlplanung nicht verschont bleiben. „Ich war schon an vielen Sets, und überall herrschte ein verrücktes Chaos außerhalb der fiktiven Welt, die auf Film gebracht werden sollte. Und jedesmal hatte ich den Eindruck, daß diese verrückten Sachen hinter der Kamera tausendmal interessanter sind“, erinnert sich Tom DiCillo. So beschloß er, einen Kurzfilm über dieses Thema zu machen.

Der erste von mehreren glücklichen Zufällen war, daß Tom DiCillo Catherine Keener traf, die die weibliche Rolle in *Johnny Suede* gespielt hatte. Er fand, daß sie nie die Aufmerksamkeit bekommen hatte, die sie eigentlich verdient hätte, und machte sich daran, ein Drehbuch für sie zu schreiben. Es entstand ein halbstündiges Filmprojekt mit dem Arbeitstitel *Scene Six, Take One*. Keener sollte die Hauptrolle in diesem Film-im-Film über eine Schauspielerin übernehmen, die große Schwierigkeiten mit einer Szene hat.

Gemeinsam mit Catherine Keener und ihrem Mann, dem Schauspieler Dermot Mulroney, entschloß Tom DiCillo sich, den Film auf 16mm zu machen, koste es, was es wolle: „Jeder gab Geld dazu und verzichtete auf die Gage. Den ersten Teil drehten wir innerhalb von fünf Tagen.“

Obwohl er immer das Gefühl gehabt hatte, daß man das Drehbuch des Kurzfilms auch zu einem abendfüllenden Spielfilm erweitern könnte, war DiCillo bereit, es bei einem in sich geschlossenen Kurzfilm zu belassen. Was er nicht ahnen konnte, war, wie gut die Arbeit voranging und wieviel Spaß ihm die Dreharbeiten bereiteten: „Die fünf Tage in diesem kleinen Studio waren absolut unglaublich. Alle Schauspieler und die ganze Crew waren ständig am Drehort. Wir drehten Szene nach Szene. Nach einigen Tagen hatten wir alle das Gefühl, daß sich hier etwas bewegte. Nach Drehschluß war ich jedoch etwas in Sorge, weil ich dachte, daß auf Grund der Länge niemand den Film je sehen würde.“

Als nächstes schrieb DiCillo einen zweiten und dritten Teil: „Ich wollte einige Sachen entwickeln, die nicht im ersten Teil enthalten waren. Außerdem gefiel mir die Idee eines wirklichen Faustkampfes am Set. Ich hatte bereits einige Situationen erlebt, in denen es beinahe dazu gekommen wäre. Die Intensität und der Antagonismus dieser Situationen war unglaublich. In Filmen hatte ich sowas noch nie gesehen.“ Auf der Grundlage des ersten Teils - es stellt sich heraus, daß Nick den desaströsen Drehtag nur geträumt hat - entwickelte DiCillo einen weiteren 'Tag', diesmal aus Nicoles Perspektive. In dem Moment, als sich herausstellt, daß Nicole auch 'nur' einen Alptraum hatte, beginnt der dritte Teil. Endlich kommt es zu einem wirklichen Drehtag! Doch ausgerechnet an diesem Tag wird eine Traumsequenz gedreht. Und wen wundert es da noch, daß dieser Tag nicht weniger alptraumhaft ist als die beiden anderen.

Tom DiCillo konnte seinen Ein-Mann-Sketch jedoch nur in einen Dreiaakter ausweiten, weil der Film auf seinen eigenen Erfahrungen beruhte: „Ich mußte nicht irgendwohin gehen oder recherchieren. Ich war mit der Situation einfach vertraut.“ Außerdem wurde ihm klar, daß die Frustration und die Unsicherheit, die er in *LIVING IN OBLIVION* vermitteln, und die zwischenmenschlichen Probleme, die er zeigen wollte, nicht nur in seinem eigenen Umfeld, sondern in jedem anderen Bereich auch auftreten. So eigen die Filmwelt auch ist, hat DiCillo versucht, den Film so zu gestalten, daß sich jeder mit der Geschichte identifizieren kann, der jemals einen spektakulär schlechten Tag gehabt oder der jemals miterlebt hat, wie ein Traum zerplatzt oder in Erfüllung gegangen ist. (...)

## Der Regisseur über seinen Film

Ausgangspunkt für diesen Film war meine Faszination von dieser bizarren, magischen Dualität, die an jedem Drehort entsteht. Diese Dualität besteht aus folgendem: Alles am Drehort ist darauf ausgerichtet, das kostbare Heiligtum des Filmbildes nicht zu zerstören. Die hohe Schule des Vortäuschens, daß außerhalb des Filmbildes nichts 'wirklich' ist, darf in keiner Weise unterminiert werden. Ein Kameramann kaschiert einen Lampenständer, der die 'Wirklichkeit' des Schlafzimmers in Frage stellen könnte. Die Schauspielerin tut so, als stünde kein Ton-Assistent vor ihr, obwohl er nur zwei Schritte von ihr entfernt ist.

Und doch bricht die Realität des Filmemachens ständig in diese Welt des schönen Scheins ein. Das Mikrophon hängt ins Bild, der Kamera-Assistent vergißt, die Schärfe nachzuziehen, ein Schauspieler verpaßt den Einsatz. Wenn so etwas passiert, muß man den Anschein von neuem herstellen.

Ich faßte den Entschluß, mich in diese merkwürdige kleine Welt zu begeben, wo Magie und öde Wirklichkeit auf unvorhersehbare Weise zusammentreffen. Ein Großteil meiner Freude daran, diesen Film zu machen, beruhte auf dem Umstand, daß ich zum ersten Mal die Möglichkeit hatte, das Bildfeld mit Absicht zu zerstören. Genauso erfrischend war es, etwas ins Spiel zu bringen, was die kostbare Aufnahme im Nu zu einem kompletten Stillstand bringen würde. Ich hatte beinahe soviel Spaß wie damals, als ich ein kleiner Junge war und Steine aus den Fenstern eines neuen Hauses warf.

Merkwürdigerweise hat die Arbeit an diesem Film meine Liebe zum Filmemachen verstärkt. Außerdem veranlaßte mich dieses Projekt dazu, auf fünfzehn Jahre Low-Budget-Filmemachen zurückzuschauen. Mit großer Bewunderung und Respekt erinnerte ich mich an all die verrückten Leute, die weder Geld, noch Ausrüstung, noch etwas zu essen gehabt hatten. Es gab nichts außer dem wilden Verlangen, das Unmögliche zu schaffen: etwas Schönes auf Film festzuhalten.

Tom DiCillo, New York, 16. Januar 1995

## Biofilmographie

Tom DiCillo graduierte 1979 an der New York University zum Master of Arts in Filmregie. Nach seinem Studium begann er als Schauspieler und Kameramann zu arbeiten. Während seiner kurzen Karriere als Kameramann drehte er u.a. zwei Filme mit seinem Freund Jim Jarmusch, darunter *Stranger than Paradise* (1984).

Tom DiCillos Arbeit als Schauspieler umfaßte Rollen in zahlreichen New Yorker Theaterstücken und unabhängigen Filmproduktionen. 'Johnny Suede' hatte DiCillo zuerst als Monolog konzipiert und in einer One-Man-Show am New Yorker 'Home for Contemporary Theatre' aufgeführt. Für das Theater schrieb er u.a. auch 'Fluorescent Hunger', ein abendfüllendes Theaterstück, in dem er die Hauptrolle spielte und das ebenfalls im 'Home' aufgeführt wurde.

1990 schrieb Tom DiCillo das Drehbuch zu *Johnny Suede* und bekam ein Stipendium vom Sundance-Institut. *Johnny Suede* entstand 1992 mit Brad Pitt in der Hauptrolle. Der Film wurde im gleichen Jahr mit dem Goldenen Leoparden in Locarno ausgezeichnet.

*LIVING IN OBLIVION* ist Tom DiCillos zweiter Film. Er entwickelt zur Zeit ein weiteres Drehbuch, 'Box of Moonlight'. Die Dreharbeiten sollen im Sommer beginnen. Außerdem hat er gerade ein neues Theaterstück, 'The Real Blonde', geschrieben.